

Es muss glitzern und funkeln

Die Trends für die Fasnacht 2025 scheinen eindeutig zu sein: Golden oder silbern glänzende Accessoires stehen hoch im Kurs.

Achim Günter

Im Kostümverleih von Beatrice Wittwer in Erlinsbach herrscht derzeit Hochbetrieb. In wenigen Tagen beginnt die Fasnacht. Wer daran teilnehmen will und etwas auf sich hält, deckt sich rechtzeitig mit Fasnachtsutensilien ein. Wittwers Fokus liegt auf dem Vermieten von Kostümen. Mit Ausnahme der Sonn- und Montage ist ihr Geschäft nachmittags stets geöffnet, das ganze Jahr über. Besonders gross ist der Ansturm jeweils an den Samstagen vor der Fasnacht. Das war auch am letzten Samstag nicht anders. «Es zieht jetzt an. Zuvor hat man gemerkt, dass Ferien waren», erklärt Wittwer.

Gemäss Wittwer tauchen Kunden aus der halben Schweiz in ihrem Verleih auf, etwa auch aus den Kantonen Bern oder Zürich. Dennoch ist für die Nachfrage bei ihr das Motto der lokalen Speuzer Fasnacht immer sehr prägend. «Erlinsbach sticht Chopf» lautet das in diesem Jahr. «Da kann man eigentlich fast alles nehmen: von Mittelalter über Barockstil, von A bis Z», findet Wittwer.

Besonders hoch im Kurs stünden Hippie-Motive oder die Band Abba. «Alle wollen Abba», sagt Wittwer. «Glitzerjacken, mit goldenen oder silbernen Pailletten, sind total im Trend.» Superhelden oder Mary Poppins würden ebenfalls gut nachgefragt. Mary-Poppins-Kostüme und den dazugehörigen Kaminfeger habe sie sogar bereits nachbestellen müssen.

«Man findet immer irgendetwas»

Die meisten Kundinnen und Kunden, weiss die 64-Jährige, suchten ihren Laden mit ziemlich konkreten Vorstellungen auf. Insgesamt finden sich in



Beatrice Wittwer (rechts) posiert mit ihrer Tochter Daniela Wittwer, die auch immer mal wieder im Laden mithilft.

Bild: Bruno Kissling

Programm der Speuzer Fasnacht steht

Emil Rohrbach

«Erlinsbach sticht Chopf», das Motto der Speuzer Fasnacht 2025 verspricht verkehrte Welt bei Kostümen und Wagen. Beim Programm hat sich das Speuzer Fasnachtskomitee allerdings keine Kopfstände erlaubt. Die Fasnacht startet, wie es sich gehört, mit der Chesslete. Punkt 5 Uhr am Donnerstag, dem 27. Februar, beginnt die Fasnacht mit ihrem lärmenden Weckruf beim Restaurant Kreuz. Wenn der

Winter vollends vertrieben ist, geht es auf den Dorfplatz weiter, wo Mehlsuppe, Brot und Tee kostenlos serviert werden.

Die Fasnacht wird am Abend um 19.45 Uhr offiziell eröffnet. Auf dem Dorfplatz ist Barbetrieb mit den Speuzer Söffus und dem Schnapsverein Speuz. Der Maskenball startet um 20 Uhr, parallel dazu können Besuchende im Guggebeizli im alten Schuelhüsli einkehren. Um Mitternacht findet die Maskenprämierung statt, bevor um 2 Uhr das Festzelt

schliesst. Am Freitag gibt es im Festzelt ab 19 Uhr Livemusik. Der Samstag startet um 14 Uhr mit dem Kindermaskenball, gefolgt von einem Showkonzert der Erzbachgugge auf dem Dorfplatz. Im Werkhof steigt die Alternative zum Maskenball auf dem Dorfplatz: die Ü44-Fasnacht. Es sei eine Nostalgiefasnacht, um in alten Zeiten zu schwelgen, so das Komitee. Das Festzelt schliesst um 2 Uhr morgens. Der Höhepunkt folgt am Sonntag mit dem grossen Umzug um 14 Uhr, be-

gleitet von Guggenklängen. Den Abschluss bilden das Monsterkonzert aller Speuzer Guggen und die Uslumpete mit DJ NIKK. Um Mitternacht endet die Fasnacht offiziell.

Damit alles reibungslos abläuft, sucht das Fasnachtskomitee freiwillige Helfende für Aufbau, Chesslete, Bar- und Umzugsdienste. Als Dank gibt es ein gemeinsames Helferessen am 26. Februar. Interessierte können sich beim Komitee melden.

ihrem Sortiment 4000 Kostüme. An Auswahl fehlt es also nicht. «Man findet immer irgendetwas.» Die Abdeckung sei fast lückenlos. Und andernfalls wird halt reagiert: «Wenn neue Filme herauskommen, müssen wir jedes Jahr wieder neue Kostüme dazukaufen.»

Masken hingegen seien out. «In diesem Jahr habe ich noch keine einzige vermietet.» Witter geht davon aus, dass die Fasnächtlerinnen und Fasnächtler unter den Masken zu sehr schwitzten und deshalb darauf verzichteten. «Oder vielleicht schminken sie sich lieber.» Seit der Coronapandemie habe sie keine Masken mehr eingekauft.

Venezia-Masken liegen ebenfalls im Trend

Eine Ausnahme bilden die venezianischen Masken, typisch für den dortigen Karneval. Auch von denen habe sie in den vergangenen Jahren keine mehr erworben. Nun habe sie aber bereits eine Handvoll verkauft und weitere Anfragen gekriegt. So löste Beatrice Wittwer eine Nachbestellung aus. Selbstredend passen auch die Venezia-Masken bestens zum heurigen Glitzertrend. Diese seien allerdings nicht waschbar – und werden deshalb auch nicht vermietet, sondern nur verkauft.

Und auch wenn Witter kaum mehr in die Masken investiert: Wer beispielsweise eine Trump-Maske bei ihr sucht, wird nach wie vor fündig. «Die haben wir. Aber die sind im Moment gar nicht gefragt.» Der amerikanische Präsident ist überdies in Form von Trump-Perücken in ihrem Geschäft präsent.

Donald Trump als Ladenhüter? Abba und Mary Poppins als grosse Renner? Nurgut, dass der amerikanische Präsident das bisher nicht weiss.

Eine Kerze für das geliebte Haustier

Am Sonntag trauerten Angehörige dreier Glaubensgemeinschaften in Dulliken um ihre Haustiere. Über 50 Personen folgten der Einladung.

André Albrecht

Wenn man sich am Sonntagmorgen der Zwinglikirche in Dulliken näherte, konnte man einige Leute beobachten, die zusammen mit ihren Hunden das Gotteshaus betraten. Der Grund war ein spezieller Gottesdienst: In dem konnte man um seine verstorbenen Haustiere trauern.

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete Sascha Thiel, Pfarrer in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten, diesen besonderen Anlass. Diesmal war die Veranstaltung allerdings als interreligiöser Gedenkgottesdienst zusammen mit der Stiftung Lernforum – türkischstämmige sunnitische Muslime der Region Olten – und kambodschanischen Buddhistinnen vom Khmer-Tempel in Walterswil organisiert. Dass über 50 Personen der Einladung nach Dulliken folgten, zeigt auf, welche wichtigen Stellenwert



Die Besucherinnen und Besucher konnten beim interreligiösen Gedenkgottesdienst für verstorbene Haustiere auch Kerzen entzünden.

Bild: André Albrecht

Haustiere in der Schweiz für die Menschen haben.

Von ganzen Familien über Einzelpersonen und Paare bis hin zu ganzen Gruppen fanden sich in der reformierten Kirche ein. Pfarrer Sascha Thiel, Gökhan Karabas und Suy Sovann von den drei organisierenden

Vereinigungen begrüsst die Anwesenden und ergriffen jeweils einzeln kurz das Wort.

Gökhan Karabas von der Stiftung Lernforum sprach über die Koran-Suren 6 und 24, in denen von der Teilhabe von Tieren im himmlischen Königreich die Rede ist. Auch Bud-

dhist Suy Sovann ging in seinem in Englisch gehaltenen Vortrag auf die Wichtigkeit der Tiere ein. Er sprach über die Metta-Sutta, einen der Kardinaltexte des Buddhismus, in dem allen Lebewesen ein glückliches und sicheres Leben gewünscht wird, ohne dass zwi-

schen Menschen und Tieren unterschieden werde.

Schliesslich erwähnte der reformierte Pfarrer Sascha Thiel in seiner Rede einige faszinierende Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre, in denen die Intelligenz und das aussergewöhnliche Sozialverhalten von Tieren aufgezeigt wird. In Anlehnung an Worte von Maria Magdalena bat er darum, von Tieren Mässigung, Demut, soziale Kompetenz und das Empfinden für Grenzen zu erlernen.

Lee Imhof von der Hundeschule First in Dulliken sprach danach über seine schmerzlichen Erfahrungen mit dem Abschied von einem Tier. Der erfahrene Hundetrainer leitete zum Gedenkritual über, bei dem alle Anwesenden eine Kerze für ihr verstorbenes Tier entzünden konnten. Beim schönen Ritual, an dem beinahe alle Anwesenden teilnahmen, merkte man an den ernstesten Gesichtsausdrü-

cken, wie schwer es den Trauernden fiel, Abschied zu nehmen von ihren geliebten Tieren.

Für die musikalische Umrahmung zwischen den einzelnen Teilen des Gottesdienstes sorgten Maria Anikina am Flügel und Ceyhun Duman an der Endkantenflöte Nay. Beim Applaus für die besinnlichen Musikvorträge stimmten jeweils die Hunde mit vielstimmigem Gebell mit ein, als ob sie sich ebenfalls bedanken möchten. Sonst verhielten sie sich in allen Grössen und Varianten sehr ruhig, als ob sie sich des Ernstes des Anlasses bewusst gewesen wären.

Susanne Klein, Leiterin des Tierdörfli in Wangen bei Olten, erzählte kurz über die Geschichte ihrer Institution, für die auch die Kollekte des Gottesdienstes gesammelt wurde. Zum Schluss lud Sascha Thiel alle Anwesenden zu einem Apéro ein und versicherte: «Wir werden den Anlass im nächsten Jahr wiederholen.»